

BADEN: Geri Müller hat eine klare Meinung, wenn es um seine Nachfolge geht

«Kontinuität ist sehr wichtig»

Geri Müller ist aus dem Stadttammannrennen ausgeschieden. Trotzdem hat er eine klare Vorstellung wer seine Nachfolge antreten sollte.

ADRIAN VONLANTHEN

Ger Müller, haben Sie die verpasste Wiederwahl in den Stadtrat von Ende September verdaut?

Ich war mir im Vorfeld bewusst, dass diese Abwahl ein mögliches Szenario ist. Natürlich war ich schockiert, habe mich aber schnell gefangen. Ich danke allen, welche mich im ersten Wahlgang unterstützt haben und hoffe, dass sie auch im zweiten Wahlgang ihre Stimme abgeben. Meine Niederlage habe ich inzwischen verdaut. Ich gebe das Amt Ende Jahr ab, das Leben geht trotzdem weiter.

Was sind die wichtigsten Eigenschaften, die der künftige Ammann mitbringen sollte?

Es sind vor allem drei Punkte entscheidend. Es braucht Kontinuität, um die bestehenden Projekte und Pläne voranzutreiben. Es braucht die Vernetzung über die Stadtgrenzen hinaus, mit den umliegenden Gemeinden und deren Ammännern. Nicht zuletzt sollte man zu allen Gruppierungen der Stadt einen Zugang haben.

Nun treten im zweiten Wahlgang Markus Schneider, Erich Obrist und Sandra Kohler an. Wer bringt diese Eigenschaften mit?

Ich bin überzeugt, dass Erich Obrist für das Amt als Stadttammann die beste Wahl wäre.

Markus Schneider genießt die breiteste politische Unterstützung und holte im ersten Wahlgang deutlich mehr Stimmen als Erich Obrist. Hat dieser trotzdem eine realistische Chance?

Der politische Rückhalt ist nur ein kleiner Teil. Baden ist mehr als seine Parteien. Es gibt sehr viele Anspruchsgruppen, die es zu gewinnen gilt. Deshalb räume ich Erich Obrist durchaus realistische Chancen ein, Stadttammann zu werden.

Obwohl Sandra Kohler als OK-Mitglied der Badenfahrt sicher gut vernetzt ist, kommen ihr für die Wahl des Stadttammans wohl nur Aussen-seiterchancen zu.



Ger Müller: «Inzwischen ist alles verdaut.»

BILD: ZVG

Auch wenn grundsätzlich nichts dagegen spricht, ist es relativ selten, dass jemand auf Anhieb, ohne politischen Background, Stadttammann wird. Für dieses Amt braucht es ein gewisses Mass an Erfahrung, da im Gegensatz zu einem wirtschaftlichen Unternehmen in einer Stadt viele Aufgaben angegangen werden müssen, die sich rein ökonomisch betrachtet nicht lohnen, es aber für eine Stadt sehr wichtig ist, dass diese so gut ausgeführt werden, wie dies zurzeit in Baden der

Fall ist. Ich denke da an den Sozialdienst oder die Polizei. Für diese Entscheidungen braucht es Fingerspitzengefühl und Erfahrung.

Die Finanzen sind in Baden ein grosses Thema. Ist der Spagat zwischen sparen und investieren, um attraktiv zu bleiben, die grösste Herausforderung für die Zukunft?

Das ist tatsächlich eine der grössten Herausforderungen. Baden muss versuchen, seine Eigenständigkeit

vor den Toren von Zürich zu bewahren. Wenn am Abend in Baden nichts mehr los ist, dann sind wir keine Zentrumsstadt mehr und nicht mehr attraktiv. Deshalb ist ein Ja des Einwohnerrats zum Finanzplan und zur geplanten Steuererhöhung dringend nötig.

Beim Sparen gehen die Meinungen stark auseinander. Schneider und Kohler sehen Potenzial in der Verwaltung. Sie auch?

Das sehe ich anders. Die Verwaltung wurde in den vergangenen Jahren stark umstrukturiert. Es wäre fatal, wenn die nun funktionierende Struktur nochmals reformiert würde. Schliesslich ist es die Verwaltung, die sicherstellt, dass Baden funktioniert.

Baden entwickelt sich weiter. Wie sollte die Stadt in zehn Jahren aussehen?

Wir müssen als Zentrumsstadt attraktiv bleiben für Firmen und Privatpersonen. Da stehen wir im Moment gut da. Entscheidend um zukünftig diese Attraktivität zu bewahren, sind insbesondere die sogenannten weichen Faktoren: die Tagesstrukturen für die Kinder oder das kulturelle Angebot der Stadt, das für unsere Grösse ausserordentlich gut ausgeprägt ist. Zudem ist die Quartierentwicklung sehr wichtig, ob in der Innenstadt oder etwas ausserhalb des Stadtkerns.

Vom einen auf den anderen Tag verfolgen Sie die Entwicklung von Baden nun nicht mehr als Entscheidungsträger, sondern als Beobachter. Können Sie sich ein Leben ohne Politik überhaupt vorstellen?

Um in der Politik tätig zu sein braucht es kein Amt. Ich hatte rund 15 Jahre kein politisches Amt inne und habe trotzdem Politik betrieben. In Baden gibt es sehr viele Gruppierungen und Organisationen, die keiner Partei angehören und die Stadt trotzdem weiterbringen.

Haben Sie schon eine Idee, wo Sie sich zukünftig einbringen möchten?

Ich habe mir da noch keine Gedanken gemacht. Ich möchte mich bis Ende Jahr nochmals voll und ganz als Stadttammann engagieren und mir nach der Verabschiedung in Ruhe überlegen, wie es in Zukunft weitergeht. Ich bin aber überzeugt, dass ich einen guten Plan B finden werde.